

In der Sacramentenlehre ist Vieles wohl nur der Symmetrie wegen hereinbezogen, was in andere theologische Fächer einschlägt. Das Eherecht ist sehr gründlich und übersichtlich dargestellt. Bei den Sponsalien, die mit der Bedingung der zu erhaltenden Dispens eingegangen werden, spricht sich der Verfasser gegen die Giltigkeit derselben aus. \*) S. 440 §. 331 sagt der Verfasser: »Wo das Concilsdecret (»Tametsi« nämlich) gar nicht recipirt, nicht in Uebung gesetzt wurde, wo es vollständig in Vergessenheit gerathen ist, hat es gleichfalls keine verpflichtende\*\*) Kraft,« was gewiss undeutlich und ungenau, wenn nicht unrichtig ist. Ebenso ist mir S. 447 unklar

Diese Bemerkungen mögen hinreichen, das ausgezeichnete Werk einigermaßen zu charakterisiren. Was noch besonders rühmend hervorgehoben werden muss, ist die logisch lichtvolle und übersichtliche Darstellung und Gruppierung des bei aller Kürze sehr reichhaltigen Stoffes. ein Vorzug, der das Werk als Lehrbuch gewiss am besten empfiehlt.

Raigern.

P. J. Vychodil.

Laicus Philipp:

**Christoph Columbus, sein Leben und seine Entdeckungen.**

Vollständig in 18 Lieferungen à 80 Pf. = 1 Fres. I. Lief. — Einsiedeln. Benziger u. Co., 1889.

Dieses neue Werk, dessen vorliegende erste Lieferung wohl geeignet ist dem Weltrufe der Verlagshandlung Benziger u. Co. neue Lorbeeren zu erringen, hat den löblichen Zweck vor Augen, anlässlich des IV. Centenariums der Entdeckung Amerikas, eine allen Katholiken obliegende Ehrenschild abzutragen an den ruhmreichen Entdecker der neuen Welt, jenen wahrhaft christlichen Held, der mehrfach schon Gegenstand antikatholischer Geschichtsforschung geworden. Es soll darthun, dass nicht Eroberungssucht, sondern heiliger Eifer für den katholischen Glauben jene Triebfedern gewesen sind, von welchen geleitet er in heiliger Begeisterung den Kampf gegen alle sich ihm entgegenstellenden Schwierigkeiten geführt hat. Es soll aber auch beweisen, dass alle gegen den edlen Genuesen Jahrhunderte lang bis auf die neueste Zeit erhobenen Anklagen auf böswilligen Anfeindungen beruhten u. beruhen. Die Uebersetzung, von Philipp Laicus besorgt, bürgt für die getreue Wiedergabe der Originalausgabe in jenem klassischen Deutsch, wie wir es von diesem bestbekannten Schriftsteller zu lesen gewohnt sind. — Die künstlerische

\*) Das Citat S. 439 soll statt „320, 2“ heissen: 319, 2.

\*\*) Vom Ref. unterstrichen.

und typographische Ausstattung, von der schon dieses Heft Zeugnis ablegt, verspricht ein Prachtwerk ersten Ranges. Möchten doch die einzelnen Lieferungen so rasch sich folgen, damit das ganze Werk noch, wie es verdient, rechtzeitig als willkommenes Geschenk für das Weihnachts- und Neujahrsfest gewählt werden könnte. Der Preis für die Lieferung mit 1 Frcs. ist im Hinblick auf das Gesagte ein mässiger zu nennen. Von der franz. Original-Ausgabe wird so eben die 3 Auflage zum Preise von Frcs. 25. für brosch. Ex. angezeigt. M. K.

### Gems of Prayers and Devotions.

A Prayer Book for All. By a Benedictine Father in Conception. Ms. Cum permissu Superiorum 1888. (Sine loco et anno) 16<sup>o</sup>. —

Das für das einfache katholische Volk bestimmte kleine einfache Gebetbuch, recht hübsch und nett ausgestattet, verfolgt vor allem den praktischen Zweck, den Gläubigen in die Gebetsweise der Heiligen und der Kirche einzuführen. St. Gertrud, St. Mechtild, St. Alphons, St. Leonardo von Porto Maurizio boten dem fleissigen Sammler auserlesene Edelsteine des Gebetes. Da an Gebetbüchern dieser Art noch kein Ueberfluss für die englisch sprechenden Katholiken besteht, haben wir diese sorgfältige Arbeit des thätigen Rectors der katholischen Gemeinde in Conception, R. P. Placidus Schmid, mit lebhafter Freude begrüsst. M. K.

### Deutscher Hausschatz.

(Verlag F. Pustet in Regensburg. Jahrg. XV. Heft 1.)

Mit begreiflicher Spannung wurde allseitig dem Erscheinen des neuen 15. Jahrg. vom »Deutschen Hausschatz« entgegengesehen und mit Hast nahm auch der Referent das erste dieser Tage erschienene Heft in die Hand; denn eine junge, frische, viel versprechende Kraft tritt nun in der Person des bereits bestbekanntesten früheren Redacteurs vom Westphälischen Merkur, des Schriftstellers Heinrich Keiter, als Redacteur an die Spitze dieser bestrenommirten belletristischen Zeitschrift. Mein erster Blick fiel auf die schon durch ihren Titel anziehende Erzählung »Das Wappen der Pecci.« Meine Voraussetzung, in derselben eine spannende Verwebung bekannter historischer Momente aus der Ahnengeschichte unseres heiligen Vaters zu finden, war eine richtige. Die Erzählung, einfach geschürzt und verwoben, liest sich von Anfang bis zu Ende ungemein leicht und angenehm, zeigt von genauem Studium der Familiengeschichte der Pecci's